

09.05.2002

Ressort: WFS

Männertag

Spart das Geld für die Fähre

Einst schwamm Fred Eckstein zur Disko - Nun hat er Saale über 50mal überquert

VON UNSEREM REDAKTEUR HOLGER ZIMMER

Weißenfels/MZ. Als Fred Eckstein das 50. Mal über die Saale geschwommen ist, da hat der Fährmann einen ausgegeben. Der habe nämlich immer eine Kerbe in ein Brett geschnitten, erzählt der Vater von drei Kindern. Ein paar Jahre ist das nun her. Immer zu Himmelfahrt wandert der 39-Jährige mit einigen Bekannten die selbe Route, kehrt in Uichteritz bei Schatz', auf dem Sportplatz, in der Saa-leperle und letztlich in Lobitzsch ein. Kommt die Saale näher, ist er nicht mehr zu halten. Die Sachen wandern in den Rucksack und er ins Wasser. Selbst wenn er den Fluss doppelt gesehen habe, im kühlen Nass sei er immer wieder klar geworden, meint Eckstein.

Ungefährlich sei das nicht. Auf der Leißlinger Seite habe sich schon mal einer das Gesicht aufgeschlagen, weil an der Fähre Schotter im Flussbett liegt und es nur allmählich tiefer wird. Doch seine Frau bestätigt, dass ihr Mann ein guter Schwimmer sei. Allerdings würde sie vor Angst sterben, wäre sie mit dabei. Doch wie die meisten Frauen bleibe sie an diesem Tag daheim, grille höchstens mal mit Freundinnen im Garten. Von den Aktivitäten ihres Mannes wisse sie freilich und erzählt von einer Radtour zur Oeb-litzschleuse und davon, wie der Fährmann gefragt habe, ob es diesmal keine Schwimmeinlage gebe.

Fred Eckstein betont, dass man das Baden in der Saale nicht auf die leichte Schulter nehmen dürfe. Um überhaupt ans Ziel zu kommen, müsse man immer entgegen der Strömung schwimmen. Ansonsten gehe er höchstens mal ins Freibad oder im Urlaub ins Wasser. Allerdings erinnert er sich noch an ein Zelten auf der Rabeninsel in jungen Jahren, als er die Saale hinter dem Wehr laufend überquert habe. Oder daran, als er beim Gleisbau arbeitete, aber zur Disko nach Uichteritz wollte. Da habe er die Geldbörse in einen Beutel gepackt und diesen in den Mund genommen, als er das erste Mal schwimmend die Saale überwand. Das Schwimmen habe er übrigens in Roßbach gelernt, als die dortige Hasse noch ein Tümpel war.

In sein Heimatdorf Storkau zieht es ihn regelmäßig. 15 Jahre wohne er nun schon in Weißenfels, weil seine Frau nicht aufs Dorf wollte. Doch heimisch sei er in der Stadt nie geworden. Oft fahre er zu den Eltern, weil die gesundheitlich nicht auf dem Posten seien. Überhaupt unterstütze man sich im Ort untereinander und habe nicht nur beim Bier ein herzliches Verhältnis. Mit 14 Jahren sei er mit Erlaubnis das erste Mal beim Eierbetteln dabei gewesen und sei heute - wie viele, die jetzt außerhalb leben - zur Pfingstzeit stets aktiv, um die Maien zu schlagen und aufzustellen.

Da sei sogar sein Sohn Steve schon Feuer und Flamme und würde gern am Männertag mit dem Vater losziehen, allerdings sei er noch zu klein. Fred Eckstein betont, dass er auch diesmal ins Wasser gehen werde, unabhängig vom Wetter. Das war im Vorjahr nicht anders, als er wegen der Kühle einen Pullover anziehen musste. Mit der Fähre zu fahren, komme nicht in Frage.

Copyright © mz-web GmbH / Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung auch in elektronischer Form, ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.